

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

mein Name ist Roman Kühn, ich bin der Direktor der Gesellschaft für bedrohte Völker. Ich möchte Ihnen, unseren Freundinnen und Freunden aus Armenien und aus Arzach als erstes unsere Solidarität aussprechen, unsere Unterstützung und unser Entsetzen darüber zu Ausdruck bringen, was in den letzten Tagen passiert ist.

Wir haben es alle kommen sehen. Davor haben wir gewarnt. Hier genau an dieser Stelle vor einem Monat. Schon in den Monaten und Wochen vorher haben wir Appelle und Briefe verschickt. Doch wir, und so viele andere, wurden nicht gehört.

Schon gestern erreichten uns Hilferufe aus Arzach, im Internet finden sich furchtbare Videos, die Menschen sind schutzlos. Völkermord droht. Ganz Armenien ist im Moment in Gefahr. Die Position des Präsidenten ist geschwächt, die Leute gehen auf die Straße. Aserbaidschan hat die Erfahrung gemacht, dass Gewalt zum Erfolg führt. Es ist nicht unrealistisch zu fürchten, dass Aserbaidschan weitermacht und versucht weitere Gebiete Armeniens militärisch zu gewinnen. Wer Aserbaidschan einen „verlässlichen“ Partner Europas nennt, verrät die viel beschworenen europäischen Werte. Armenien wollte sich nach Westen, nach Europa orientieren. Wieder haben wir die Armenier bitter enttäuscht und in der größten Not alleine gelassen.

Ich vertrete eine Menschenrechtsorganisation, die in Deutschland ansässig ist. Daher werde ich hier die deutsche Politik, die europäische Politik kritisieren und an unsere Politikerinnen und Politiker Forderungen richten. Denn die europäische Politik kann etwas verändern. Es ist wichtig, dass Europa endlich begreift, dass der Südkaukasus eine wichtige Nachbarregion ist, die nach Europa blickt.

Herr Bundeskanzler, schauen Sie hin, wenn Völkermord droht. Hier geht es um eines der schlimmsten Menschheitsverbrechen. In den letzten Monaten hat Ihre Politik, hat die Politik Ihrer Außenministerin Annalena Baerbock in Bezug auf Bergkarabach völlig versagt. Dass Ihnen das nun leidtut, reicht nicht, nein, es ist ein Skandal. Es gibt keine Entschuldigung für Aussitzen und Wegschauen. Jetzt kann es nur noch darum gehen, alles in Ihrer Macht stehende für die Menschen in Arzach/Bergkarabach zu tun. Denn im Moment haben sie die Wahl zwischen Pest und Cholera: Sie müssen ihre Heimat verlassen, sie müssen sich dem diktatorischen und armenophoben Regime Alijews unterwerfen oder sie verhungern in Arzach. Das heißt, jetzt fordern wir folgende Schritte:

- Sanktionen gegen Aserbaidschan – es muss eine spürbare Reaktion geben. Alijew verstehe nur die Sprache der Härte. Er hat sich nie an Abmachungen gehalten. Er ist kein Partner für gleichberechtigten Dialog.
- Internationale Beobachter und humanitäre Hilfe nach Arzach – dort wurden Internet und Strom zumindest zeitweise von Aserbaidschan abgeschaltet. Weitgehend ohne Zeugen werden dort Menschenrechte verletzt, die Bevölkerung ist schutzlos. Internationale Experten müssen in das Gebiet, um die Menschen zu schützen und Verbrechen zu dokumentieren. Humanitäre Hilfe für die durch die Hungerblockade geschwächten Menschen ist überlebenswichtig.
- Engagieren Sie sich für eine UN Friedensmission für Arzach

- Unterstützen Sie Armenien, die armenische Zivilgesellschaft, die Infrastruktur im Land. Zeigen Sie, dass Armenien sich auf Deutschland, dass Armenien sich auf Europa wieder verlassen kann
- Nennen Sie die Dinge beim Namen: Wir haben es mit Völkermord zu tun.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

wir von der Gesellschaft für bedrohte Völker werden nicht müde werden, diese Forderungen immer und immer wieder zu stellen und unseren Politikerinnen und Politikern unbequem zu sein. Wir werden die Verbrechen in Arzach dokumentieren und die Verantwortlichen mit ihren Verbrechen konfrontieren.

Vielen Dank an alle, die heute zu unserer Mahnwache gekommen sind. Wir als Gesellschaft für bedrohte Völker stehen an der Seite der Armenier in Arzach.